

Modulhandbuch des Modellprojektes

„Orientierung und
Ankommen im sozialen
Raum. Ein Modellprojekt
zur Bildungsarbeit mit
geflüchteten Frauen
und Migrantinnen in
Brandenburg“



Foto: Simone Ahrend, sah-photo



Inhalt

1.	Vorstellung der Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e.V.	3
2.	Beschreibung des Projektes	3
3.	Ausgangslage	6
4.	Partizipation	5
5.	Projektziele	6
6.	Module der Bildungsveranstaltungen	7
6.1	Format 1: Bildungsveranstaltungen gezielt für geflüchtete Frauen und Migrantinnen	8
6.2	Format 2: Bildungsveranstaltungen für Migrantinnen und geflüchtete Frauen als auch für Menschen aus der Aufnahmegesellschaft	11
6.3	Format 3: Praktische Bildungsveranstaltungen	19
7.	Erfahrungen	20
7.1	Herausforderungen in der Projektdurchführung	20
7.2	Auswertung der Veranstaltungsformate	22
7.3	Nachhaltige Wirkung	23
8.	Fazit	24

Das vorliegende Modulhandbuch ist im Rahmen des Projektes „Orientierung und Ankommen im sozialen Raum. Ein Modellprojekt zur Bildungsarbeit mit geflüchteten Frauen und Migrantinnen in Brandenburg“ entstanden. Es soll als Anregung für die Durchführung ähnlicher Aktivitäten dienen. Das Handbuch basiert auf den im Modellprojekt durchgeführten Veranstaltungen, die vom 01.03.2019 bis zum 31.12.2019 im Land Brandenburg stattgefunden haben. Es erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit und soll nur die Erfahrungen aus diesen Veranstaltungen weitergeben.

Vorstellung der LAG in Brandenburg

Die Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e.V. (LAG) ist der Dachverband der freien Träger der politischen Bildung im Land Brandenburg und hat gegenwärtig 26 Mitgliedsorganisationen. Das Ziel der LAG ist es die außerschulische, politische Bildunglandschaft im Land Brandenburg mitzugestalten, auszubauen und zu vernetzen. Die LAG vertritt die politischen Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Politik und der Öffentlichkeit und unterstützt ihre Mitgliedsorganisationen durch aktive Vernetzungsarbeit, Kooperationsmöglichkeiten sowie Beratungen und Fortbildungen. Darüber hinaus organisiert sie gemeinsame Projekte mit und für die freien Träger der politischen (Weiter)Bildung in Brandenburg.

Beschreibung des Projektes

Das Modellprojekt „Orientierung und Ankommen im sozialen Raum. Ein Modellprojekt zur Bildungsarbeit mit geflüchteten Frauen und Migrantinnen in Brandenburg“ fand vom 01.03.2019 bis zum 31.12.2019 statt und wurde aus Mitteln des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg gefördert. Der Grundstein für das Projekt „Orientierung und Ankommen im sozialen Raum“ liegt in den Erfahrungen aus unserem vorangegangenen Modellprojekt „Weiterbildung mit geflüchteten Frauen“¹, das von 2017-2018 stattgefunden hat. In diesem Projekt zeigte sich, dass die teilnehmenden geflüchteten Frauen und Migrantinnen den großen Wunsch äußerten, sich aktiv in ihrer neuen Heimat mit einzubringen und sie bereits viele Kompetenzen und Fähigkeiten hierfür mitbrachten. Vielen von ihnen fehlte allerdings das Wissen über die lokalen Beteiligungsmöglichkeiten im sozialen Raum ihrer Region oder das Selbstbewusstsein, um sich dort wirklich selber aktiv einzubringen. Darüber hinaus hat ein gewisser Teil der geflüchteten Frauen und Migrantinnen in Brandenburg infolge vielfältiger Gründe, auf die hier nicht weiter eingegangen werden soll, relativ wenig Kontakt außerhalb ihres familiären Bereichs. Gerade dieser Aspekt hält sie aber von einer gelungenen Integration in die regionale Gesellschaft ihrer (neuen) Heimat ab und ist einer der Gründe für eine durchschnittlich geringere Beteiligung von geflüchteten Frauen und Migrantinnen an Bildungsveranstaltungen im Vergleich zu Männern aus der gleichen Zielgruppe.

Durchgeführt wurde das Modellprojekt „Orientierung und Ankommen im sozialen Raum“ von der LAG und LAG-Mitgliedsorganisationen. Die folgenden drei Mitgliedsorganisationen beteiligten sich am Projekt und führten lokale Bildungsveranstaltungen durch:

- » IKW Sozialprojekte Rathenow
- » Projekthaus Potsdam / Verein zur Förderung innovativer Wohn- und Lebensformen e.V.
- » Walter-Hofmann-Axthelm-Stiftung Perleberg

1. Zu dem Modellprojekt ist ebenfalls ein Handbuch entstanden, was unter folgendem Link abgerufen werden kann:
<https://www.lag-brandenburg.de/%C3%BCber-uns/vergangene-projekte/2018/>



Dadurch konnten an drei verschiedenen Projektorten in Brandenburg Bildungsangebote für und mit geflüchteten Frauen und Migrantinnen durchgeführt werden: in Potsdam, in Rathenow und in der Prignitz an den Standorten Perleberg und Wittenberge. Die unterschiedlichen Orte spiegeln auch die unterschiedlichen Bedingungen wieder, unter denen Menschen in Brandenburg leben. Während Potsdam als Großstadt eine gute Anbindung an Berlin hat, liegen die Klein- und Mittelstädte Perleberg, Wittenberge und Rathenow in ländlichen Gebieten. An jedem Projektort wurden ein bis zwei lokale Multiplikator*innen von den Mitgliedsvereinen benannt, die vor Ort für die Betreuung des Projektes zuständig waren.

Das Projekt hat sowohl Frauen angesprochen, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland und Brandenburg leben, als auch Frauen, die schon vor längerer Zeit nach Deutschland gekommen sind und mit ihren Erfahrungen die Neu-Angekommenen unterstützen können. Neben den geflüchteten Frauen und Migrantinnen wurde aber auch versucht die Aufnahmegesellschaft an den jeweiligen Projektorten zu erreichen und zur Teilnahme aufzurufen. Hierdurch sollte es zu einem Dialog zwischen diesen beiden Gruppen kommen und Vorurteile und Hemmschwellen auf beiden Seiten abgebaut werden. Auf diese Art sollte ein Beitrag dazu geleistet werden, dass die bereits vorhandene Willkommenskultur zu einer Ankommenskultur weiterentwickelt wird, da sich seitens der Aufnahmegesellschaft zeigt, dass Migration und insbesondere die Zuwanderung von Geflüchteten immer mehr zum Kristallisationspunkt gesellschaftlicher Debatten und Ängste wird. Aus diesem Grund bedarf es eines Zusammenbringens von geflüchteten Menschen sowie Migrant*innen und der Aufnahmegesellschaft, denn durch Begegnung kann hier das Überwinden des gegenseitig Fremden für beide Seiten ermöglicht werden. Zusätzlich kann eine gelungene Integration nur durch Interaktion mit denen, die schon da sind, geschehen.

Es gibt bereits vielfältige Angebote um geflüchtete Menschen und Migrant*innen mit Menschen aus der Aufnahmegesellschaft zusammenzubringen. Allerdings beschränkt sich dies meist auf den Aspekt des Zusammenbringens. In unserem Modellprojekt ging es jedoch um das gemeinsame Lernen und darum, hierüber den Kontakt zwischen verschiedenen Frauen herzustellen.



Foto: Simone Ahrend, sah-photo

Ausgangslage

Besonders seit 2015 gibt es in Deutschland einen großen Zuzug von geflüchteten und migrantischen Menschen. Alleine in den Jahren 2015 und 2016 hat das Land Brandenburg fast 38.000 asylsuchende Menschen aufgenommen. Der Anteil der Frauen beträgt dabei bereits heute über ein Drittel und wird in der Zukunft aufgrund des Familiennachzuges noch weiter steigen. Gleichzeitig gibt es in Brandenburg bereits eine Community an Frauen mit Migrationshintergrund, die schon längere Zeit in Deutschland und Brandenburg leben. Zusammen mit den neuankommenden Frauen leben in Brandenburg derzeit über 50.000 Frauen mit Migrationshintergrund und dieser Anteil ist stetig steigend.

Die Projektpartner besaßen bereits vor der Projektumsetzung sehr gute Kontakte zur Community der geflüchteten Menschen und Migrant*innen. Durch die gute lokale Einbindung konnten sie mit Ortskenntnis, Fachwissen, Kontakten und Netzwerken zur Projektumsetzung beitragen. Des Weiteren waren zwei der drei Projektpartner an dem vorangegangenen Modellprojekt „Weiterbildung mit geflüchteten Frauen“, das von 2017-2018 stattfand, beteiligt, wodurch auf die vorherigen Teilnehmerinnen erneut erreicht wurden.

Partizipation

Um keine pauschalen Maßnahmen durchzuführen, bei denen die Zielgruppen lediglich zur Teilnahme aufgefordert werden und der Fokus hauptsächlich auf ihren Defiziten liegt, wurden in unserem Projekt die teilnehmenden Frauen aktiv in die Planung miteinbezogen, um auf dieser Grundlage passgenaue Angebote für die Frauen zu entwickeln. Unsere Erfahrungen aus vorangegangenen Projekten zeigen dabei, dass die Frauen ihre Probleme und Bedarfe selbst am besten kennen und in vielen Fällen bereits Kompetenzen und Fähigkeiten besitzen, um an Lösungen mitzuarbeiten. Aus diesem Grund wurden die Frauen in Form von Projektwerkstätten, bei denen die Frauen selbstständig über die behandelten Themen entscheiden, partizipativ durch ortsansässige Multiplikator*innen in das Modellprojekt eingebunden. Wichtig dabei war, dass die Projektwerkstätten in einem geschützten Raum stattfinden, um ihre Wünsche und Gedanken frei entfalten zu können. Anschließend wurden entsprechend den Bedarfen und Problemlagen Module entwickelt, in denen die nötigen Informationen und Kompetenzen durch vielfältige und niedrigschwellige Angebote vermittelt werden konnten.

Um den Frauen eine Teilnahme zu erleichtern, wurden außerdem Kinderbetreuung und Sprachmittlung bereitgestellt. Allen Interessierten konnte so ermöglicht werden, an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Projektziele

Ein Ziel des Modellprojektes war es, die Frauen im Rahmen von Bildungsveranstaltungen in einen Dialog mit der Aufnahmegesellschaft treten zu lassen. Ein weiteres Ziel war das Empowerment der Frauen durch den Erwerb von Kompetenzen und Wissen über den regionalen sozialen Raum sowie die aktive Einbindung in die Planung und Durchführung von Veranstaltungen. Durch diese beiden Ziele sollte den teilnehmenden Frauen ein Ankommen und/oder eine bessere Orientierung im sozialen Raum ihrer (neuen) Heimat ermöglicht werden und es ebenso in der Aufnahmegesellschaft zu einem Umdenken von einer Willkommens- zu einer Ankommenskultur kommen sowie einem Abbau von Vorurteilen und Hemmschwellen auf beiden Seiten.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden drei unterschiedliche Formate umgesetzt:

Format 1: Bildungsveranstaltungen gezielt für geflüchtete Frauen und Migrantinnen:

Die erste Formatform waren Veranstaltungen, bei denen die geflüchteten Frauen und Migrantinnen unter sich blieben und im normalen Klassenraum und an alternativen Lernorten über regionale Beteiligungsmöglichkeiten informiert wurden. Unsere Erfahrungen hierbei zeigen, dass es besonders zu Beginn nötig ist den geflüchteten Frauen und Migrantinnen einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie keine Angst haben müssen und sich frei entfalten können.

Format 2: Bildungsveranstaltungen für Migrantinnen und geflüchtete Frauen als auch für Menschen aus der Aufnahmegesellschaft

Der zweite Ansatz beruht darauf, bei klassischen theoretischen Bildungsveranstaltungen Migrantinnen sowie geflüchtete Frauen und Menschen aus der Aufnahmegesellschaft gemeinsam als Teilnehmerinnen zu gewinnen. Diese Veranstaltungen enthielten niedrigschwellige Angebote, um den Interessent*innenkreis zu erhöhen und allen die Teilnahme zu ermöglichen. Innerhalb dieser Veranstaltungen wurde Wissen zu verschiedenen Themen vermittelt, um einen Dialog zwischen den Teilnehmenden zu fördern.

Format 3: Praktische Bildungsveranstaltungen

Die dritte Formatform waren eher praktisch angelegte Kurse, die geflüchteten Frauen und Migrantinnen mit Menschen aus der Aufnahmegesellschaft zusammengebracht haben. In diesen Veranstaltungen lag der Fokus zum einen auf der Wissensvermittlung und zum anderen auf dem gemeinsamen praktischen Anwenden des neu erworbenen Wissens. Teilweise haben die Teilnehmenden auch selbstständig Veranstaltungen organisiert.

In allen drei Formaten wurden die Teilnehmenden von lokalen Multiplikator*innen begleitet und unterstützt. Dieser innovative Ansatz zur Zielgruppenansprache und -betreuung hat sich sehr bewährt, da diese über gute Kontakte zur Zielgruppe verfügen und sie auch zielgerichteter zur Teilnahme ermutigen können. Außerdem besteht zu ihnen ein Vertrauensverhältnis, wodurch sich die Frauen sicherer fühlen und freier entfalten können. Dies trägt positiv zur Projektumsetzung und Zielerreichung bei.

Module der Bildungsveranstaltungen

In jedem der drei zuvor beschriebenen Formatformen wurden verschiedene Thematiken erarbeitet, sodass im Verlauf des Projektes insgesamt über 40 Veranstaltungen stattfinden konnten. Die Veranstaltungen wurden von Fachreferent*innen angeleitet, die die Teilnehmerinnen in die verschiedenen Themen eingeführt und Diskussionen begleitet haben, wodurch diverse Kompetenzen vermittelt wurden. Die bearbeiteten Thematiken können in verschiedene Module eingeteilt werden, die im Folgenden vorgestellt werden sollen. Abschließend werden verschiedene Methoden genannt, die neben Vorträgen, Präsentationen und Diskussionen in dem jeweiligen Modul verwendet werden können. Auch werden Anregungen zu alternativen Lernorten aufgeführt.

Die systematische Zusammenstellung der Module erfolgte durch die Autoren dieses Handbuchs. Die Module richten sich dabei nach den Themen der durchgeführten Veranstaltungen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Auswahl basiert auf persönlichen Erfahrungen.

Bei der Anwendung der einzelnen Module muss unbedingt bedacht werden, dass Dinge, die sich an einem Standort als erfolgreich erweisen, nicht zwangsläufig auch an einem anderen Ort erfolgreich umgesetzt werden können. Die jeweiligen Strukturen und Bedingungen am Projektort sollten aus diesem Grund bei der Umsetzung berücksichtigt werden. Die vorgestellten Module sind daher als Werkzeugkoffer und nicht als starres Konstrukt anzusehen und sollen als Anregung für andere Organisationen dienen, um ähnliche Veranstaltungen durchzuführen. Die Vermeidung von Zeitangaben bei den einzelnen Modulen ist somit bewusst gewählt, da jede Organisation für sich entscheiden muss, welche der beschriebenen Themen sowie Methoden sie nutzt, wie vertiefend die Angebote sein können und welchen zeitlichen Umfang sie haben sollen.

Format 1: Bildungsveranstaltungen gezielt für geflüchtete Frauen und Migrantinnen

Modul 1

(DEUTSCHE) KULTUR

- » Kultur und Bildung als Begriffspaar
- » Deutsche Kultur als historische Bezeichnung
- » Was ist die eigene Kultur: Kulturnation, Nationalkultur, Leitkultur, kulturelle Identität, Willkommenskultur
- » Identität und Verantwortung
- » Historisches Gedenken, z. B. Mauerbau, deutsche Teilung und die Wiedervereinigung
- » Erinnerungsorte und das kulturelle Gedächtnis
- » Kunst und DDR: Freiräume der eigenen Gestaltung gegenüber der staatlichen Obrigkeit
- » Welche ostdeutschen Künstlerinnen im Westen bekannt wurden
- » Diversität in der Kultur
- » Literatur der Migration
- » Migration im Film

Kompetenzen

- » Besseres Verständnis der deutschen Zeitgeschichte, Kultur und aktuellen Entwicklungen
- » Verortung der eigenen Kultur im Kontext der deutschen Kultur
- » Einblick in aktuelle gesellschaftliche Probleme und Diskurse
- » Vermittlung kultureller Vielfalt, um sich in der Gesellschaft besser zu Recht zu finden
- » Anregungen zur Selbstreflexion und kritischen Reflexion der eigenen Zuschreibungsprozesse

Methoden und alternative Lernorte

- » Besseres Verständnis der deutschen Zeitgeschichte, Kultur und aktuellen Entwicklungen
- » Verortung der eigenen Kultur im Kontext der deutschen Kultur
- » Einblick in aktuelle gesellschaftliche Probleme und Diskurse
- » Vermittlung kultureller Vielfalt, um sich in der Gesellschaft besser zu Recht zu finden
- » Anregungen zur Selbstreflexion und kritischen Reflexion der eigenen Zuschreibungsprozesse

Format 1: Bildungsveranstaltungen gezielt für geflüchtete Frauen und Migrantinnen

Modul 2

PARTIZIPATION, TEILHABE UND MITBESTIMMUNG

- » Begriffsklärung: Partizipation, Teilhabe und Mitbestimmung
- » Politische und gesellschaftliche Partizipationsmöglichkeiten in Deutschland
- » Bürgerbeteiligung an Entscheidungsprozessen
- » Wie arbeitet der Migrantenbeirat?
- » Eigene Erfahrungen aus Herkunftsländern

Methoden und alternative Lernorte

- » Vorstellung von Handlungsoptionen im politischen und zivilgesellschaftlichen Engagement
- » Gruppendiskussionen
- » Vorstellung des Migrantenbeirats der Stadt Potsdam als tatsächliches Beispiel für Mitbestimmung und Teilhabe
- » Vorstellung der einzelnen Kandidat*innen für die Wahl des Migrantenbeirats mit anschließender Fragerunde
- » Workshop mit Kulturpädagogin und -managerin Anne Herrmann
- » Exkursion in das politische Potsdam: Bedeutung des Landtages, politische Strukturen in Brandenburg, lokale Abgeordnete und welche Parteien sie vertreten, Edikt von Potsdam

Kompetenzen

- » Wissen über eigene Mitbestimmungsmöglichkeiten
- » Stärkung des Engagements in der eigenen Kommune
- » Artikulieren, Vertreten und Durchsetzen von Interessen, Entscheidungen und Meinungen
- » Ermutigung sich selber vor Ort oder bei partizipatorischen Projekten einzubringen

Format 1: Bildungsveranstaltungen gezielt für geflüchtete Frauen und Migrantinnen

Modul 3

DISKRIMINIERUNG

- » Diskriminierungsformen & Intersektionalität
- » Umgang mit Rassismus und Mobbing
- » Stärkung von Selbstbewusstsein
- » Vorstellung der Antidiskriminierungsberatungsstellen
- » Vorstellung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes
- » Diskriminierung bei der Wohnungssuche
- » Wie kann man sich über die eigenen Rechte informieren?
- » Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?

Methoden

- » Theoretischer Input
- » Fallbeispiele
- » Erfahrungsaustausch
- » Rollenspiele und Planspiele
- » Bild- und Filmbeiträge sehen und diskutieren

Kompetenzen

- » Wissensvermittlung über Diskriminierungsformen
- » Erkennen von Diskriminierung
- » Reflexion der eigenen Situation
- » Stärkung des Bewusstseins über eigene Rechte
- » Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten
- » Umgang mit Diskriminierung im Allgemeinen und auf dem Wohnungsmarkt
- » Sensibilisierung und Empowerment

Format 2: Bildungsveranstaltungen für Migrantinnen und geflüchtete Frauen als auch für Menschen aus der Aufnahmegesellschaft

Modul 1

NACHHALTIGKEIT UND UMWELTSCHUTZ

- » Nachhaltiger Umgang mit Kleidung
- » Kleidertausch und kritischer Konsum
- » Besser Leben ohne Plastik
- » Wirtschaft verstehen: Ökologie und Wirtschaftswachstum
- » Produktionsbedingungen

Kompetenzen

- » Hinterfragen des eigenen Konsums
- » Besseres Verständnis über Produktionsbedingungen und Wertschöpfungsketten
- » Alternativen aufzeigen und Bewusstsein schaffen für den sparsamen Umgang mit Ressourcen (bspw. durch Repair-Cafés, Tauschhandel)
- » Grundwissen über Globalisierung

Methoden

- » Diskussionen
- » Erfahrungsberichte
- » Rollenspiele
- » Lehrspiel: Fragestellungen zu verschiedenen Thesen entwerfen (bspw. Eigentum verpflichtet; Dem Wohle der Allgemeinheit dienen)
- » Lernspiele: „Mein liebstes Vorurteil“, „Die kulturelle Brille“, „Das schwarze Schaf“, „Phrasensack“
- » Eigene Herstellung von Reinigungsmitteln
- » Organisation eines eigenen Flohmarkts

Format 2: Bildungsveranstaltungen für Migrantinnen und geflüchtete Frauen als auch für Menschen aus der Aufnahmegesellschaft

Modul 2

GESUNDHEIT

- » Reproduktive Gesundheit
- » Körperwissen und Verhütung
- » Schwangerschaft
- » Frauengesundheit
- » Baby-Infos:
Umgang mit Notfällen

Methoden

- » Arbeit mit Modellen und verschiedenen Medien zur besseren Veranschaulichung
- » Gruppengespräche und Erfahrungsaustausch
- » Bilaterale Beratung
- » Workshop mit Berin Sayan (Sozialarbeiterin im Familienplanungszentrum Berlin)

Kompetenzen

- » Wissen über den weiblichen Körper, zur Schwangerschaft, Verhütung, Familienplanung sowie zu den reproduktiven Rechten
- » Kenntnisse über Anlaufstellen für die entsprechende Beratung
- » Bewusster Umgang mit dem eigenen Körper

Format 2: Bildungsveranstaltungen für Migrantinnen und geflüchtete Frauen als auch für Menschen aus der Aufnahmegesellschaft

Modul 3

DIVERSITY

- » Vorurteile
- » Religionen

Kompetenzen

- » Wissensvermittlung über Arten von Vorurteilen wie Rassismus, Sexismus, Diskriminierung aufgrund von Stigmatisierungen sowie Auseinandersetzung mit demokratiefeindlichen Vorurteilen
- » Vorurteile erkennen und kritisch reflektieren
- » Kritische Reflektion der eigenen Zuschreibungsprozesse
- » Sachlicher und differenzierter Umgang mit Ausländerfeindlichkeit aber auch Rassismus innerhalb der Gruppe der Geflüchteten
- » Sprachliche Sensibilität
- » Stärkung von Selbstbewusstsein
- » Wissen über die verschiedenen Religionen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- » Irrtümer über Religionen aufdecken und Gemeinsamkeiten erkennen

Methoden

- » Diskussion über religiöse Vielfalt
- » Gruppengespräche und Erfahrungsaustausch
- » Rollenspiele
- » Austausch über religiöse Feste und Feiertage im Kalenderjahr
- » Vorstellung eigener Feste und Traditionen
- » Lernspiele: „Mein liebstes Vorurteil“, „Die kulturelle Brille“, „Das schwarze Schaf“, „Phrasensack“

Format 2: Bildungsveranstaltungen für Migrantinnen und geflüchtete Frauen als auch für Menschen aus der Aufnahmegesellschaft

Modul 4

DIGITALISIERUNG

- » Digitalisierung und Migration - Medien in unserem Alltag
- » Nutzung digitaler Kommunikations- und Arbeitstools
- » Computerkenntnisse für Alltag und Beruf
- » Digital [F]empowerment - Frauenspezifische Herausforderungen meistern

Methoden

- » Einzelarbeit an Laptops: Brief im Word-Programm schreiben und Erstellung einer eigenen Power Point-Präsentation
- » Vorstellung verschiedener Endgeräte
- » Diskussion über die digitale Zukunft
- » Gruppengespräche:
Wie können wir der Digitalisierung mit gesundem Menschenverstand begegnen und sie sinnvoll einsetzen?

Kompetenzen

- » Vertraut machen mit der Funktionsweise eines Laptops
- » Vermittlung grundlegender Computerkenntnisse für Alltag und Beruf (MS Office)
- » Selbstbestimmte und kritische Nutzung digitaler Medien
- » Chancen der Digitalisierung: Lernen im Netz
- » Schutz vor digitaler Gewalt als Frau und Mädchen
- » Verlässliche Informationen im Netz erkennen

Format 2: Bildungsveranstaltungen für Migrantinnen und geflüchtete Frauen als auch für Menschen aus der Aufnahmegesellschaft

Modul 5

FAMILIENTHEMEN

- » Gewalt in der Familie
- » Kinder und Jugendliche im World Wide Web

Kompetenzen

- » Einfühlungsvermögen und Besonnenheit
- » Kompetenz, sich Rat zu holen, und zwischen Gewalt und Streit zu unterscheiden
- » Sprachliche Kompetenz durch Dialoge und neue Wörter
- » Erkennen von Übergriffigkeit
- » Empathie, Teamfähigkeit, Kommunikations- und Konfliktlösefähigkeit stärken sowie sozial-kommunikative Kompetenzen
- » Achtsamer Umgang mit der Internetnutzung in Bezug auf die eigenen Kinder
- » Kenntnisse zum Schutz sensibler Daten im Internet
- » Einrichtung von Kindersicherungen am Computer
- » Achtsamkeit beim Hochladen von privaten Fotos im Internet

Methoden

- » Impulsreferate zum Thema Gewalt
- » Vermittlung des Themas Gewalt in der Familie durch Bildergeschichten und Wanderausstellung (bspw. „Hier wohnt Familie Schäfer“)
- » Rollenspiel: Worüber habt ihr euch zum letzten Mal gestritten? Was war der Grund des Streits? Welche Lösungsmöglichkeiten könnt ihr spielerisch darstellen?
- » Theoretischer Input: Was passiert mit meinen persönlichen Daten im Internet? Können einmal hochgeladene Fotos dauerhaft gelöscht werden? Was ist Cybermobbing? Wie viele Stunden am Tag sollten Kinder das Internet nutzen?
- » Fallbeispiele
- » Diskussionen
- » Workshop mit der Medienpädagogin Veronika Kühner

Format 2: Bildungsveranstaltungen für Migrantinnen und geflüchtete Frauen als auch für Menschen aus der Aufnahmegesellschaft

Modul 6

VERBRAUCHERSCHUTZ

- » Steuer und Versicherungen
- » Funktionsweisen des Steuersystems in Deutschland
- » Verbraucherschutz und gute Ernährung
- » Vorsorge vor Mangelernährung

Methoden

- » Workshop mit den Monika Kaduar und Fadia Foda (langjährige Arbeitserfahrung zur arbeitsmarktlichen Situation von geflüchteten Frauen)
- » Analyse einer fiktiven Gehaltsabrechnung: Abzüge der verschiedenen Versicherungsarten, Brutto/Nettogehalt und Steuern
- » Exkursion mit Kräutersammlung
- » Verkostung

Kompetenzen

- » Verständnis und Wissensvermittlung zu den Themen Steuern und Versicherungen in Deutschland
- » Klärung der Unterschiede zwischen Brutto und Netto
- » Einführung in Pflichtversicherungen und freiwillige Versicherungen
- » Handlungsoptionen für die Teilnehmerinnen
- » Auswirkungen der Ernährung auf die eigene Gesundheit
- » Höhere Wertschätzung von Lebensmitteln
- » Kenntnisse über lokal verfügbare und essbare Kräuter

Format 2: Bildungsveranstaltungen für Migrantinnen und geflüchtete Frauen als auch für Menschen aus der Aufnahmegesellschaft

Modul 7

BIOGRAFIEARBEIT

- » Welche Erfahrungen stecken in der eigenen Biografie und welche Kompetenzen können daraus abgeleitet werden?
- » Künstlerische Biografiearbeit

Kompetenzen

- » Vermittlung der Grundlagen des Malens
- » Erkennen der eigenen Stärken und Fähigkeiten
- » Erkenntnisse der Hirnforschung über die Wichtigkeit „innerer Bilder“ (bspw. Weltbilder und Menschenbilder, Einbildungen und Weltanschauungen)
- » Selbstreflektion
- » Die Kompetenz, selbstständig tätig zu werden und sich als selbstwirksam, kreativ und kompetent zu erleben und nonverbal Wünsche und Phantasien darzustellen

Methoden

- » Methoden der Biografiearbeit: Biografische Selbstreflexion als pädagogischer Ansatz, der die Beschäftigung einer Person mit ihrer eigenen Geschichte in den Mittelpunkt stellt
- » In der eigenen Biografie nach Potentialen forschen
- » Impulsreferate zur Literatur von Gerald Hüther
- » Übungen, um zu erkennen, dass innere Bilder im Laufe des Lebens ergänzt, modifiziert und erweitert werden
- » Biografisches Malen als Selbstreflektion: Die Teilnehmerinnen malten verschiedene Bilder, die die eigene Person mit ihrer einzigartigen Geschichte in den Mittelpunkt stellte



Foto: Simone Ahrend, sah-photo

Format 2: Bildungsveranstaltungen für Migrantinnen und geflüchtete Frauen als auch für Menschen aus der Aufnahmegesellschaft

Modul 8

EMPOWERMENT

- » Als Frau souverän & sicher sprechen – Botschaften wirkungsvoll präsentieren
- » Selbstbehauptungstraining
- » Existenzgründung (Selbstständigkeit)
- » Digital [F]empowerment - Frauenspezifische Herausforderungen meistern
- » Starke Frauen und ihre Beiträge für die Gesellschaft

Kompetenzen

- » Körperbewusstsein und Umgang mit dem Körper in Stresssituationen
- » Erkennen von grenzüberschreitenden Situationen im Alltag
- » Einstehen und Handlungsoptionen, die eigenen Grenzen aufzuzeigen
- » Wissensvermittlung zum Thema Selbstständigkeit in Deutschland
- » Genaueres Formulieren der eigenen Geschäftsidee
- » Handlungsoptionen zur Planung der weiteren Schritte

Methoden

- » Gesprächsrunde über bereits gemachte Erfahrungen im Alltag (bedrohliche, diskriminierende Situationen)
- » Einführung in das Konzept der Selbstverteidigung
- » Praktische Übungen und Training
- » Thesen diskutieren: Starke Frauen kommen gut alleine klar; Starke Frauen braucht die Welt
- » Vorträge zu Biografien von starken Frauen, insbesondere am Beispiel Agnes Smedleys
- » Vorstellung von Praxisideen anderer Frauen, die sich selbstständig gemacht haben
- » Vorstellen eigener Geschäftsideen der teilnehmenden Frauen (Catering, Imbiss, Schneiderei) und Analyse der Idee durch die Referentin
- » Vorstellung der Unterstützungsmöglichkeiten für Selbstständige (Wirtschaftsförderung, etc.)
- » Workshop mit Kulturpädagogin und -managerin Anne Herrmann

Format 3: Praktische Bildungsveranstaltungen

Viele der Module eignen sich sehr gut als Vorbereitung für spätere Exkursionen zu alternativen Lernorten oder für die Umsetzung von Veranstaltungen:

- » Besuch im Deutschen Historischen Museum
- » Besuch der Gedenkstätte Berliner Mauer
- » Besuch von Fotoausstellungen, um Zeitgeschichte durch Bilder zu vermitteln
- » Besuch der interkulturellen Prinzessinnengärten
- » Exkursion nach Potsdam (das Politische Potsdam, Edikt von Potsdam, kulturelle und bauliche Leistungen von Migrant*innen in und um Potsdam)
- » Exkursion zum Apfelmarkt Wittenberge
- » Anbau eines eigenen interkulturellen Gartens
- » Organisation eines Flohmarkts, auf dem Kleidung und andere Gegenstände verschenkt, repariert oder verkauft werden
- » Kräutersammlung mit Verkostung
- » Workshop-Gestaltung und -Leitung durch Teilnehmerinnen

Darüber hinaus vermittelte Kompetenzen

Alle Module konnten den Teilnehmerinnen vielfältige Kompetenzen vermitteln. Durch die aktive Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen und Exkursionen konnten die Frauen aber auch über die modulbezogenen Kompetenzen hinaus profitieren:

- » Sprachliche Kompetenz durch Dialoge und neue Wörter
- » Verständnis von und Diskussion über aktuelle gesellschaftliche Probleme und Debatten
- » Anerkennungskompetenz: Erlebnis von Anerkennung, gemeinsamer Austausch, gemeinsame Esskultur in der Pause
- » Stärkung von Empathie, Teamfähigkeit, Kommunikations- und Konfliktlösefähigkeiten sowie sozial-kommunikative Kompetenzen
- » Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Menschen und Entstehung sozialer Kontakte

Erfahrungen

Herausforderungen in der Projektdurchführung

Zeitlicher Rahmen des Projektes

Eines der größten Probleme war die verkürzte Projektumsetzung. Das Projekt wurde ursprünglich für zwei Jahre konzipiert, doch aus verschiedenen Gründen musste das Projekt innerhalb von acht Monaten umgesetzt werden, wodurch einige der ursprünglich geplanten Methoden und Formate nicht realisiert werden konnten.

Ansprache der Teilnehmerinnen

Eine weitere Herausforderung war es, Teilnehmerinnen für die Kurse zu finden. Hilfreich dabei war die gute Vernetzung der Projektpartner und Multiplikator*innen mit den geflüchteten Frauen und Migrantinnen vor Ort. Des Weiteren war es von Vorteil, dass es aus dem vorangegangenen Modellprojekt „Weiterbildung mit geflüchteten Frauen“, das von 2017-2018 stattfand, bereits einen stabilen Teilnehmerinnenkreis gab, der zu großen Teilen erneut an dem Projekt partizipierte. Die Werbung für Teilnehmerinnen aus der Aufnahmegesellschaft erwies sich dagegen jedoch als besonders schwierig. In größeren Städten besteht häufig das Problem eines Überangebotes an Veranstaltungen und Kommunikationswegen für Werbung, die fast nur auf geflüchtete Menschen und Migrant*innen ausgerichtet sind. Letztendlich bildeten sich an allen Standorten jedoch Kerngruppen von Teilnehmerinnen, die an (fast) jeder Veranstaltung teilnahmen.

Vereinbarkeit mit familiären Pflichten

Eine der größten Herausforderungen ist die Vereinbarkeit mit familiären Pflichten. Da die Verantwortung für die eigenen Kinder in erster Linie allein bei den Frauen liegt und diese häufig keine Möglichkeiten sehen, ihre Kinder während der Maßnahme zu betreuen, ist dies einer der Hauptgründe für die durchschnittlich seltenere Teilnahme geflüchteter Frauen an Bildungsmaßnahmen. Um die Partizipationshürden für die Teilnehmerinnen zu verringern, wurde daher bei jeder Veranstaltung die Möglichkeit einer Kinderbetreuung geschaffen. Dies wurde

von den teilnehmenden Frauen sehr wohlwollend angenommen.

Da viele der Teilnehmerinnen Musliminnen waren, hat sich die Terminfindung während des Ramadans als besonders schwierig gestaltet. Schon bei der Projektplanung wäre es daher hilfreich, wenn berücksichtigt wird, dass während des Ramadans keine oder nur begrenzt Bildungsveranstaltungen stattfinden können. Auch die Schulferien sollten im Voraus beachtet werden. Neben den Bildungsveranstaltungen nahmen viele der Frauen auch an weiteren Bildungsmaßnahmen, wie Integrationskursen oder Sprachkursen teil. Diese regelmäßigen Verpflichtungen haben die Terminfindung ebenfalls erschwert.

Dadurch, dass es an einigen Standorten bereits einen stabilen Teilnehmerinnenkreis aus dem vorherigen Modellprojekt gab, waren die Partizipationshürden an der Diskussion in den Projektwerkstätten eher gering. Dennoch ist es hilfreich den Teilnehmerinnen darzulegen, dass die Fortbildung Zeit für ihre persönliche Entwicklung ist und sich die Angebote durch den partizipatorischen Teil des Projektes auszeichnen. Generell wurden die Teilnehmerinnen im Verlauf des Projektes immer selbstbewusster und aktiver.

Fehlende oder unzureichende Sprachkenntnisse

Eine weitere Herausforderung war, dass einige Frauen noch keine umfassenden Sprachkenntnisse besaßen. Alle Veranstaltungen fanden in deutscher Sprache statt. Um auch diesen eine Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen zu ermöglichen, brauchte es die Unterstützung von Sprachmittler*innen. Hier haben Frauen, in Einzelfällen auch Männer aus der Community, die bereits seit längerer Zeit in Deutschland leben und gute Deutschkenntnisse haben, ehrenamtlich übersetzt und dafür eine Aufwandsentschädigung erhalten. Die Übersetzer*innen wurden dadurch darin bestärkt,





sich aktiv einzubringen und anderen mit ihrem Wissen weiterzuhelfen; andererseits bleibt so ein sicherer, vertrauensvoller Raum erhalten, der nicht durch externe Übersetzer*innen gestört wird. Der Einsatz von Sprachmittler*innen wurde verschieden in Anspruch genommen. In einigen Projektorten war der Bedarf so hoch, dass teilweise auch zwei Sprachmittler*innen vor Ort waren, in anderen kaum vorhanden.

Erfahrungen

Auswertung der Veranstaltungsformate

Ziel des Projektes war es, verschiedene Möglichkeiten des Zusammenbringens von geflüchteten Frauen und Migrantinnen mit der Aufnahmegesellschaft zu testen und zusätzlich eine bessere Orientierung im sozialen Raum für die Teilnehmenden zu ermöglichen. Um diese Ziele zu erreichen, wurden unterschiedliche Formate erprobt.

Ein Format waren klassische theoretische Bildungsveranstaltungen, die sich überwiegend an geflüchtete Frauen und Migrantinnen wendeten, um ihnen eine bessere Orientierung im sozialen Raum zu ermöglichen und für eine bessere Beteiligung von ihnen zu sorgen. Diese Veranstaltungen zu Themen wie Diskriminierung bei der Wohnungssuche oder Partizipation, Teilhabe und Mitbestimmung wurden sehr gut angenommen und waren ein großer Erfolg. Durch diese Veranstaltungen wurden die Teilnehmerinnen ermächtigt ihr Leben in Deutschland selbstständiger und selbstbewusster zu gestalten.

Das zweite Format waren klassische theoretische Bildungsveranstaltungen, an denen sowohl Migrantinnen und geflüchtete Frauen als auch Menschen aus der Aufnahmegesellschaft gemeinsam teilnahmen. Dieses Format wurde am häufigsten genutzt. An einem Projektort haben diese Veranstaltungen sehr gut funktioniert, um einen Dialog zwischen verschiedenen Teilnehmenden zu ermöglichen und waren somit sehr erfolgreich. In den anderen Regionen waren die Teilnehmerinnen fast ausschließlich geflüchtete Frauen. Trotz alledem waren auch diese Veranstaltungen ein voller Erfolg und wurden von den Teilnehmenden sehr positiv evaluiert, da die teilnehmenden Frauen durch diese Veranstaltungen dazu ermächtigt wurden sich selber im sozialen Raum ihrer (neuen) Heimat einzubringen, sowie das Selbstbewusstsein erlangten ihre vorhandenen Potentiale zu nutzen und zu erweitern. An einem Standort bildeten sich in diesem Veranstaltungsformat Lerntandems, bestehend aus einer geflüchteten Frau bzw. einer Migrantin und einer Frau aus der

Aufnahmegesellschaft. Diese Tandems hatten auch über die Projektdauer hinaus Bestand.

Ein weiteres Format waren praktisch angelegte Kurse, eigens organisierte Veranstaltungen und Besuche von wichtigen Orten des gesellschaftlichen Lebens und alternativen Lernorten. Auch dort bestand das Ziel, die geflüchteten Frauen und Migrantinnen mit Menschen aus der Aufnahmegesellschaft zusammenbringen. Diese wurden sehr gut angenommen und waren ein großer Erfolg, da hierdurch die Ziele des Zusammenbringens verschiedener Menschen sowie das Kennenlernen des sozialen Raums sehr gut erreicht wurden. Dennoch nahmen aber fast ausschließlich geflüchtete Frauen und Migrantinnen teil. All diese Veranstaltungen haben aber zu einer größeren Sichtbarkeit der Frauen im Stadtbild gesorgt und zu einem Austausch zwischen Menschen verschiedener Kulturen. Einige Projekte, wie die interkulturellen Gärten, werden auch über das Projektende hinaus genutzt und haben somit einen nachhaltigen Effekt.

Erfahrungen

Nachhaltige Wirkung

Durch den partizipativen Charakter des Projektes erlebten sich die Teilnehmerinnen als aktive, selbstbestimmte Frauen auf Augenhöhe. Sie erhielten die Möglichkeit, ihre eigene Lebenssituation zu reflektieren und zu überlegen, was sie für Bedarfe haben, um ihr Leben in Deutschland selbstbestimmt zu gestalten. Die vermittelten Kompetenzen konnten so auch schneller und selbstverständlicher in den Alltag implementiert werden, da diese auf die Lebenssituationen der Frauen zugeschnitten waren. Diese Erfahrung steht im starken Gegensatz zu der Nutzung passiver Veranstaltungsformate für diese Zielgruppe, deren Inhalte häufig andere für die Frauen konzipieren. In dem Projekt konnten die geflüchteten Frauen und Migrantinnen dagegen Erfahrungen zu ihrer eigenen Mündigkeit sammeln, ihr Selbstbewusstsein stärken und sie erlebten, dass ihrer Stimme Gehör verliehen wird.

Durch den persönlichen Erfahrungsaustausch in den Veranstaltungen aber auch durch die gemeinsame Zeit in der Essenspause, wozu alle Teilnehmerinnen etwas beisteuerten, haben sich außerdem neue Netzwerke zwischen den Frauen gebildet, die auch über das Projekt hinaus gehen. Des Weiteren haben sich an einem Standort Lern tandems zwischen den Frauen mit Fluchterfahrungen bzw. Migrantinnen und den Frauen aus der Aufnahmegesellschaft gebildet. Diese neuen Verbindungen sind für die Frauen besonders hilfreich, um mit veränderten Lebensumständen klar zu kommen und sich zu Recht zu finden. Auch die interkulturellen Gärten werden über das Projektende hinaus genutzt und haben somit einen nachhaltigen Effekt.

Bereits zum Projektende haben die Teilnehmerinnen den Wunsch geäußert, dass sie sich weitere Angebote in diesem Projektrahmen wünschen, was ebenfalls für eine nachhaltige Wirkung spricht. Ein Projektstandort hat aufgrund der positiven Rückmeldungen der Frauen mittlerweile ein eigenes Modellprojekt in diesem Format beantragt.

Fazit

Das Projekt wird von allen beteiligten Akteuren an sich als Erfolg gewertet. Die Teilnehmenden wurden durch das Projekt ermächtigt ihr Leben selbstständiger und selbstbewusster zu führen. Die Themen der Veranstaltungen waren durch den Einbezug der Teilnehmenden bei der Themenfindung auf ihre Bedürfnisse abgestimmt. Hierdurch sowie dank der Kinderbetreuung und Sprachmittlung konnten Teilnahmemürden verringert und es allen Interessierten ermöglicht werden an den Veranstaltungen teilzunehmen. Ebenso positiv wurde die Zusammenarbeit zwischen Projektleitung und Multiplikator*innen bewertet. Durch das Vorhandensein eines klaren Ansprechpartners und die Hilfe durch diesen konnten mehrere Probleme schnell und unkompliziert gelöst werden. Der Einsatz von Multiplikator*innen wurde als elementar für die Durchführung solcher Projekte ausgemacht. Sie dienten als Ansprechpartner*innen für die Teilnehmenden, machten Werbung und organisierten die stattfindenden Veranstaltungen.

Dennoch sind sich alle Akteure darüber bewusst, dass das Projekt bei einer längeren Projektlaufzeit zu einem noch größeren und nachhaltigeren Erfolg hätte führen können. Das Projekt wurde ursprünglich für zwei Jahre konzipiert, doch aus verschiedenen Gründen musste das Projekt innerhalb von acht Monaten umgesetzt werden, wodurch einige der ursprünglich geplanten Methoden und Formate nicht realisiert werden konnten.

Die beiden Ziele des Projektes, verschiedene Möglichkeiten des Zusammenbringens von geflüchteten Frauen und Migrantinnen mit der Aufnahmegesellschaft zu testen und zusätzlich eine bessere Orientierung im sozialen Raum für die Teilnehmenden ermöglichen, wurden (teilweise) erreicht. Alle Teilnehmenden haben durch das Projekt ein besseres Verständnis für den lokalen und regionalen sozialen Raum erhalten. Sie bewegen sich nun sehr viel selbstverständlicher und selbstsicherer vor allem in

den drei Projektorten. Das Zusammenbringen von Personen aus verschiedenen Bereichen und Kulturkreisen hat an einem Projektstandort besonders gut funktioniert, da die Teilnehmerinnen ihr persönliches Netzwerk deutlich ausbauen konnten. In den anderen beiden Projektstandorten wurde dieses Projektziel nur teilweise erreicht, da die Teilnehmerinnen überwiegend aus geflüchteten Frauen und Migrantinnen bestanden.

Abschließend möchte sich die LAG recht herzlich bei den lokalen Multiplikator*innen Simone Ahrend, Elizabeth Khorikian, Franziska Liepe, Annette Schwandt und Diego Andrés Díaz Tamayo bedanken. Alle Beteiligten haben viel Herz, Zeit und Engagement in das Projekt gesteckt und ohne ihren ständigen Einsatz hätte das Projekt nicht so erfolgreich umgesetzt werden können. Außerdem bedankt sich die LAG bei dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg, dass einen Großteil des Projektes finanziert und somit erst ermöglicht hat.

Weitere Informationen sowie die Übersicht über alle durchgeführten Veranstaltungen gibt es auf der Website der LAG unter:

<https://www.lag-brandenburg.de/projekte/orientierung-und-ankommen-im-sozialen-raum/>

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle
Bildung in Brandenburg e.V.

Schulstr. 9, 14482 Potsdam

www.lag-brandenburg.de
lag-brandenburg@gmx.de



Redaktion und Text:

Landesarbeitsgemeinschaft für
politisch-kulturelle Bildung in Brandenburg e.V.

Grafik und Layout:

www.peerneumann.com
Veröffentlichung: Juni 2020